

11.04.2024

**Anmerkungen zur Raumplanung für das
Nutzungskonzept Schulhausneubau Mittelschule Fürth Kiderlinstraße**

Im Folgenden werden einige Stichworte genannt, die für die Schulhausplanung zu berücksichtigen sind, sofern möglich.

1. Grundriss – Atriumschule – „Herz der Schule“ = Forum
2. Schaltbarkeit - Aula
3. Barrierefreiheit
4. Cluster – Jahrgangsstufenmodell
5. Digitalisierung
6. Erschließung – Ein-, Aus-, Zu-, Übergänge
7. Fachräume
8. Flexibilität – Heterogenität der Schülerschaft, offene Lernformen, Treppenaufgänge mit Sitzmöglichkeiten, Lichtdurchlässigkeit
9. OGT – GGT

1. Grundriss – Atriumschule – „Herz der Schule“ = Forum

Wenn das Schulhaus neu gebaut werden soll, muss die Möglichkeit genutzt werden innovative Konzepte umzusetzen, um den Lernraum für Schülerinnen und Schüler optimal zu gestalten. Deshalb bietet ein Atriumgrundriss einige Vorteile, die zu berücksichtigen wären:

- **Licht und Luft:** Atriumgrundrisse zeichnen sich durch einen zentralen Innenhof aus, der von den umliegenden Räumen umgeben ist. Dieses Atrium ermöglicht den Einfall von natürlichem Licht und frischer Luft in die Schule. Dadurch entsteht eine angenehme Lernumgebung.
- **Zentrale Begegnungsfläche:** Das Atrium dient als Treffpunkt für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Besucher. Hier können sich Menschen begegnen, kommunizieren und Ideen austauschen. Es fördert die soziale Interaktion und das Gemeinschaftsgefühl.
- **Flexibilität und Anpassungsfähigkeit:** Atriumgrundrisse bieten flexible Gestaltungsmöglichkeiten. Die umliegenden Räume können je nach Bedarf für verschiedene Aktivitäten genutzt werden. Von Unterrichtsräumen über Gruppenarbeitsbereiche bis hin zu Ruhezeiten – die Anordnung kann variieren.
- **Ästhetik und Wohlbefinden:** Ein ansprechend gestaltetes Atrium mit Pflanzen, Sitzgelegenheiten und Kunstwerken schafft eine positive Atmosphäre. Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohler und sind motivierter, in einem ästhetisch ansprechenden Umfeld zu lernen.
- **Akustische Trennung:** Durch die räumliche Trennung der Klassenräume vom Atrium wird der Lärmpegel reduziert. Dies ermöglicht konzentriertes Arbeiten in den Unterrichtsräumen.

- **Lern- und Teamhäuser:** Inspiriert von modernen Raumkonzepten sollte es "Lern- und Teamhäuser" bzw. entsprechende Aufgänge oder Etagen im Schulgebäude geben. Jedes Haus kann verschiedene Fächer oder Jahrgangsstufen beherbergen. Diese Einheiten sollten flexibel gestaltet sein, um unterschiedliche Unterrichtsformen zu ermöglichen.

2. Schaltbarkeit – Aula

Die **Schaltbarkeit** von Räumen ermöglicht die flexible Nutzung von Räumen und fördert vielfältige Arbeitsprozesse. Hierbei können große Doppeltüren oder faltbare Wände eingebaut werden, um Räume miteinander zu verbinden oder zu trennen. Durch diese Schaltbarkeit müssen nicht alle Aktivitäten in einem einzigen Raum, wie dem Klassenzimmer, stattfinden. Stattdessen können verschiedene Räume je nach Bedarf miteinander kombiniert oder getrennt werden. Eine Verortung des Musiksaals im EG zum Beispiel ist hier denkbar.

Wichtig ist, dass dieser Raum für Präsentationen, Prüfungssituationen, Schulleiterdienstbesprechungen, Elternabende, etc. entsprechend ausgestattet (Beamer, Beleuchtung, Leinwand) wird und umgestaltet werden kann.

3. Barrierefreiheit – Umsetzung der Inklusion

Die **Barrierefreiheit** im neuen Schulhaus spielt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der **Inklusion**. Hier sind einige Aspekte, die berücksichtigt werden sollten:

- **Rampen und Aufzüge:** Das Schulgebäude sollte mit Rampen und einem Aufzug ausgestattet sein, um einen barrierefreien Zugang zu allen Etagen zu ermöglichen.
- **Breite Türen und Flure:** Breite Türen und Flure erleichtern die Bewegung von Rollstuhlfahrern und vermeiden Engstellen.

Die Umsetzung der Barrierefreiheit im Schulhaus ist ein wichtiger Schritt, um die Teilhabe aller Schüler zu gewährleisten und die Inklusion erfolgreich umzusetzen.

4. Cluster – Jahrgangsstufenmodell

In der modernen Schularchitektur sind Cluster ein zentrales Konzept, das auch beim Neubau der MS Kiderlin zum Tragen kommen soll, da es viele Vorteile bietet.

Durch die Zusammenfassung einzelner Einheiten zu einem größeren Bereich werden Lern- und Unterrichtsräume gemeinsam mit anderen Funktionen wie Teamzonen oder Ruheräumen in einem Cluster organisiert.

- **Flexibilität:** Cluster erlauben eine Anpassung der Raumgestaltung an unterschiedliche Lernformen und -bedürfnisse. Sie bieten Raum für Gruppenarbeit, individuelles Lernen und Teamaktivitäten. Deshalb ist zu überlegen, ob eine Dreihüftigkeit bei der Anlage der Klassenzimmer mit je einem Gruppenraum dazwischen sinnvoll erscheint, sodass das „mittlere“ Klassenzimmer in Verbindung mit dem Flur als Lernräume genutzt werden können. Dies ist auch für Vertretungssituationen von großem Nutzen.
- **Kommunikation und Zusammenarbeit:** Durch die räumliche Nähe der verschiedenen Funktionen innerhalb eines Clusters wird die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern gefördert.

- **Effiziente Raumnutzung:** Clusterräume können flexibel genutzt werden, je nach den aktuellen Anforderungen des Unterrichts. Dies optimiert die Raumauslastung.
- **Förderung von Selbstständigkeit:** Schülerinnen und Schüler können eigenverantwortlich lernen und sich in den verschiedenen Räumen bewegen.
- **Architektonische Vielfalt:** Cluster ermöglichen eine abwechslungsreiche Raumgestaltung, die den Bedürfnissen der Lernenden gerecht wird.

5. Digitalisierung

Der **digitale Unterricht** stellt neue Anforderungen an Schulgebäude und -infrastrukturen:

- **Infrastruktur für digitale Medien:** zuverlässige Netzwerkinfrastruktur, um den Zugang zu digitalen Lernmaterialien, Online-Plattformen und interaktiven Inhalten zu ermöglichen. Dies umfasst WLAN-Abdeckung, kabelgebundene Netzwerke und ausreichende Bandbreite.
- **Ausstattung der Klassenzimmer:** Klassenzimmer sollten mit moderner Technologie ausgestattet sein, einschließlich interaktiver Whiteboards, Projektoren, Laptops oder Tablets für Lehrkräfte und Schüler. Ergonomische Möbel und Steckdosen für den Anschluss von Geräten sind ebenfalls wichtig.
- **Barrierefreiheit:** Digitale Lernmaterialien müssen für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich sein. Schulgebäude sollten daher barrierefrei gestaltet sein, um den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen gerecht zu werden.
- **Fortbildung für Lehrkräfte:** Räume für Fortbildungen und Schulungsmaterialien sollten im Schulgebäude vorhanden sein. Hier kann die Schaltbarkeit der Aula von Vorteil sein.
- **Flexibilität und Anpassungsfähigkeit:** das Schulgebäude sollte so gestaltet sein, dass es sich an sich ändernde Anforderungen in bestimmten Flächen anpassen kann. Dies umfasst flexible Raumgestaltung, um verschiedene Unterrichtsformen zu ermöglichen.

Durch die Integration digitaler Technologien in Schulgebäude können wir die Bildung für die Zukunft gestalten.

6. Erschließung – Ein-, Aus-, Zu- und Übergänge

Ein- und Ausgänge:

- **Zugänglichkeit:** Die Eingänge sollten barrierefrei gestaltet sein, um allen Schülern, Lehrern und Besuchern den einfachen Zugang zu ermöglichen.
- **Sichtbarkeit:** Die Eingänge sollten gut sichtbar und einladend sein. Klare Beschilderungen und ein einladendes Design mit Einhaltung eines Farbschemas sind wichtig.
- **Sicherheit:** Sicherheitsaspekte wie Überwachungskameras, Zugangskontrollen und Notausgänge sollten berücksichtigt werden.

Treppenhäuser:

- **Breite und Kapazität:** Die Treppenhäuser sollten ausreichend breit sein, um einen reibungslosen Verkehrsfluss zu gewährleisten. Sie müssen auch die erwartete Schülerzahl bewältigen können. Wichtig ist, dass es ein „verbundenes“ Treppenhaus gibt.
- **Licht und Transparenz:** Natürliches Licht und transparente Materialien können die Treppenhäuser aufhellen und eine angenehme Atmosphäre schaffen.
- **Akustik:** Die Treppenhäuser sollten schalldämmend gestaltet sein, um Lärm zu minimieren, insbesondere weil sie auch als „offene Lernorte“ genutzt werden sollen zum Beispiel in Lernateliers: Inspiriert von modernen Schularchitekturkonzepten könnten Sie in den Treppenhäusern Lernateliers einrichten, in denen Schüler in Gruppen arbeiten oder individuell lernen können.
- **Grüne Elemente:** Pflanzen und vertikale Gärten können die Treppenhäuser verschönern und die Luftqualität verbessern.

Die Gestaltung von Eingängen und Treppenhäusern darf nicht nur funktional, sondern auch inspirierend und förderlich für das Lernen und Besucher sein.

7. Fachräume

Alle **Fachräume für die berufsorientierenden Fächer sollten auf einer Ebene** untergebracht sein, um die Organisation sowie die Zusammenarbeit effizienter im Schulalltag gestalten zu können.

- **Effiziente Nutzung:** Wenn Fachräume für Praxisfächer wie Physik, Chemie oder Kunst nebeneinander liegen, können Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler diese Räume effizienter nutzen. Wege zwischen den Räumen werden minimiert, was Zeit spart und den Unterrichtsfluss verbessert. Dies gilt ebenso für die BO-Zweige der Mittelschule: Ernährung und Soziales, Wirtschaft und Kommunikation sowie Technik.
- **Austausch und Kooperation:** Die räumliche Nähe ermöglicht einen einfacheren Austausch zwischen den Fachlehrkräften. Sie können Ideen teilen, Materialien gemeinsam nutzen und interdisziplinäre Projekte planen. Dies fördert die Zusammenarbeit und bereichert den Unterricht.
- **Logistische Gründe:** Praxisfächer erfordern spezielle Ausstattung und Materialien. Wenn die Räume nebeneinander liegen, ist es einfacher, diese Materialien zu organisieren und zu lagern. Außerdem können technische Anlagen wie Wasseranschlüsse oder Lüftungssysteme effizienter installiert werden.
- **Schülerorientierung:** Für Schülerinnen und Schüler ist es angenehmer, wenn sie nicht lange Wege zwischen den Fachräumen zurücklegen müssen. Dies fördert die Selbstständigkeit und ermöglicht einen reibungslosen Ablauf des Unterrichts.

8. Flexibilität

Die **Flexibilität** ist von entscheidender Bedeutung, da sie die Anforderungen an moderne Bildungseinrichtungen berücksichtigt und optimale Lernbedingungen für Schülerinnen und Schüler schafft.

- **Heterogenität der Lerngruppen:** es gibt eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Fähigkeiten, unterschiedlicher Herkunft, Interessen und Lernstilen. Ein flexibles Schulgebäude ermöglicht es, auf diese Heterogenität einzugehen, indem es verschiedene Lernräume und -formen bereitstellt. So können sowohl leistungsstarke als auch lernschwächere Schülerinnen und Schüler optimal gefördert werden.
- **Offene Lernformen:** Moderne Pädagogik betont die Bedeutung von kooperativem Lernen, Projektarbeit und selbstgesteuertem Lernen. Flexible Räume, die sich anpassen lassen, unterstützen diese offenen Lernformen. Beispielsweise können Lernateliers oder Lernlandschaften geschaffen werden, in denen Schülerinnen und Schüler individuell oder in Gruppen arbeiten können.
- **Lichtdurchlässigkeit:** Natürliches Licht hat einen positiven Einfluss auf die Lernumgebung. Das Gebäude sollte großzügige Fensterflächen haben, um ausreichend Tageslicht hereinzulassen. Dies fördert nicht nur das Wohlbefinden, sondern auch die Konzentration und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- **Treppenaufgänge mit Sitzmöglichkeiten:** Treppen können mehr sein als nur Verbindungselemente zwischen Etagen. Sie können als zusätzliche Lern- und Aufenthaltsbereiche dienen. Durch die Integration von Sitzmöglichkeiten auf den Treppenstufen können Schülerinnen und Schüler in Pausen oder zwischen den Unterrichtsstunden bequem sitzen, lesen oder miteinander sprechen.

Der Neubau sollte den vielfältigen Anforderungen der heutigen Bildung gerecht werden und ein inspirierendes Lernumfeld schaffen.

9. OGT und GGT

- **Steigender Betreuungsbedarf:** Die Nachfrage nach Ganztagsbetreuung nimmt zu, da Eltern zunehmend flexiblere Arbeitszeiten haben. Ein Ganztagestrakt ermöglicht es, den Betreuungsbedarf zu decken und den Schülern ein umfassendes Bildungsangebot zu bieten.
- **Recht auf Betreuungsplatz:** Ein Ganztagestrakt stellt sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler einen Platz in der Betreuung erhalten.
- **Rhythmisierung des Unterrichts:** Ganztagsangebote ermöglichen eine bessere Rhythmisierung des Unterrichts. Pausen, Freizeitaktivitäten und Lernphasen können sinnvoll miteinander verknüpft werden. Dadurch wird der Schulalltag für die Schülerinnen und Schüler angenehmer und effektiver gestaltet.
- **Zukunftsfähige Schule:** Ein moderner Schulbau sollte nicht nur die aktuellen Bedürfnisse erfüllen, sondern auch für die kommenden Jahre und Jahrzehnte geeignet sein. Flexibilität in der Raumgestaltung, technische Ausstattung und barrierefreie Zugänge sind wichtige Aspekte, um eine zukunftsfähige Schule zu schaffen.

- **Pädagogische Innovation:** Der Ganztagestrakt bietet Raum für neue pädagogische Ansätze, wie beispielsweise Projektarbeit, individuelle Förderung und außerschulische Aktivitäten. Die Architektur sollte diese Innovationen unterstützen und Raum für kreative Lernumgebungen schaffen.
- **Gemeinschaftsgefühl:** Ein ansprechend gestalteter Ganztagestrakt kann das Gemeinschaftsgefühl stärken. Gemeinsame Räume, Aufenthaltsbereiche und Grünflächen fördern den Austausch zwischen Schülern, Lehrern und Kooperationspartnern.

10. Verwaltungstrakt

Hier ist zu berücksichtigen, dass dieser im EG verortet werden soll und, dass es zwischen Sekretariat, Konrektorat und Rektorat Verbindungstüren geben soll.

Auch das Lehrerzimmer sollte in unmittelbarer Nähe sein.